

Anhang gibt Aufschluß über einzelne friesische Familiennamen, bei denen aber nur der Familienforscher feststellen kann, wie weit ihre Träger für die mennonitische Geschichte in Betracht kommen, da konfessionelle Angaben meist fehlen. E. H.

Menno Simons' Life and Writings. A Quadricentennial Tribute. Biography by Harold S. Bender. Writings Selected and Translated from the Dutch by John Horsch (110 Seiten). Verlag Mennonite Publishing House, Scottsdale, Pennsylvania, 1936.

Über Menno Simons sind in englischer Sprache erst wenige Arbeiten erschienen. Meist waren es kleinere Abhandlungen in Zeitschriften, die aber nur in allgemeinen Umrissen den Leser mit Menno's Wirken bekannt machten. Eine zusammenhängende größere Darstellung in englischer Sprache hat zuerst J. Newton Brown unter dem Titel „The Life and Times of Menno“ im Jahre 1853 geboten; sie wurde im folgenden Jahre auch ins Deutsche übersetzt und von der Amerikanischen Baptisten-Publikationsgesellschaft in Philadelphia herausgegeben. Lange Zeit war sie die einzige Lebensbeschreibung, die den englisch sprechenden Amerikaner über Menno unterrichtete. Inzwischen hat John Horsch (1916) eine ausführliche Biographie „Menno Simons. His Life, Labors and Teachings“ verfaßt; sie ist aber bereits vergriffen. Nun hat Professor Harold S. Bender vom Goshen College in Goshen (Indiana) zur 400-Jahresfeier von Menno's Übertritt zu den Taufgesinnten eine kurze volkstümlich gehaltene Lebensbeschreibung verfaßt, in der er auch bereits die Forschungsergebnisse der neuesten deutschen Biographie über Menno Simons von Cornelius Krahn verwerten konnte. Aus Menno's holländischen Schriften lieferte hierzu John Horsch kurze Auszüge in englischer Übersetzung über Lehre und Gemeindeangelegenheiten. Eine Kartenskizze ermöglicht einen Überblick in das Arbeitsgebiet Menno's in Holland und Nordwestdeutschland. E. H.

Mennonitisches Adreßbuch 1936. Herausgegeben von D. Ehr. Neff (239 Seiten) kart. R. M. 2.50. Verlag von Heinrich Schneider in Karlsruhe, Karlstr. 28.

Vor 25 Jahren wurde schon einmal der Versuch unternommen, eine Namenliste der Mennoniten für ein Teilgebiet herauszugeben. Dem 9. Jahresbericht der Konferenz der süddeutschen Mennoniten für 1911 wurde ein Mitgliederverzeichnis angefügt, das auf 23 Seiten in alphabetischer Anordnung die Adressen von 1200 Familien brachte mit Angabe des Wohnorts, der Mennonitengemeinde, des Berufs und der Familienzahl. Jetzt liegt erstmals ein Adreßbuch vor, das nahezu sämtliche Mennoniten im Deutschen

Reich und in Danzig berücksichtigt. Es geht mit seinen Angaben über das süddeutsche Namensverzeichnis, das seitdem nicht mehr erschienen ist, hinaus und bringt auch die Vornamen aller Mitglieder einer Familie mit der Unterscheidung ob getauft oder ungetauft. Das Adreßbuch will dazu beitragen, einander näher zu kommen und das Band der Zusammengehörigkeit fester zu knüpfen. Es hat aber nicht nur Gegenwartswert, sondern für die künftigen Generationen historische Bedeutung. Wie froh wären viele Familien, die den Wohnort ihrer Vorfahren zu ermitteln suchen, wenn ihnen Adreßbücher aus früheren Jahrhunderten mit Angaben vorlägen, wie sie hier geboten werden. Die Familiennamen sind nach Gemeinden geordnet. Ein alphabetisches Ortsverzeichnis unterrichtet, wo heute Mennoniten wohnen; danach sind sie auf mehr als 1100 Orte zerstreut. Es ist in Aussicht genommen, nach diesem ersten Versuch weitere Ausgaben folgen zu lassen. Ein alphabetisches Verzeichnis der Familiennamen wäre noch eine wünschenswerte Ergänzung. C. H.

Conrad Grebel, The First Leader of the Swiss Brethren. I. Humanist Years, by Harold S. Bender, Th. D., 1936.

Über Konrad Grebel hat Prof. H. S. Bender aus Goshen in Nordamerika zu Heidelberg promoviert. Er bringt eine geradezu erschöpfende Darstellung von dem Leben und Wirken des leider so früh aus der Welt geschiedenen ersten Täuferführers. Sein ganzer Werdegang wird eingehend geschildert und besonders auch sein theologischer Standpunkt ausführlich behandelt. Wertvoll ist vor allem die ausgiebigste Quellenangabe. Die amerikanische Zeitschrift „The Mennonite Quarterly Review“ bietet in ihrer Januar- und April-Nummer 1936 auf Seite 5—45 und 91—137 in englischer Sprache den ersten Abschnitt der verdienstvollen Arbeit, der auch als Separatdruck unter obigem Titel erschienen ist und von der Familie Konrad Grebels sowie seinem Studium in Basel handelt. Einen Druck in deutscher Sprache möchten wir dringend wünschen. Hoffentlich kommt es bald dazu. C. A.

Mennonitisches Lexikon, herausgegeben von Christian Hege, Frankfurt a. M. (Karolinger-Allee 33) und D. Christian Neff, Weierhof (Pfalz), II. Band, 29. Lieferung, Latzsch-Literatur (Seite 625—672). Im Selbstverlag der Herausgeber, 1936. Preis R. M. 2.—.

Dieses große Nachschlagewerk, das seit 1913 in Lieferungen von je drei Bogen erscheint, behandelt alle Gebiete der Taufgesinnten und Mennoniten in Vergangenheit und Gegenwart. Die Reichhaltigkeit des Lexikons geht schon daraus hervor, daß auf